

Bio-Alltagsgeschichten

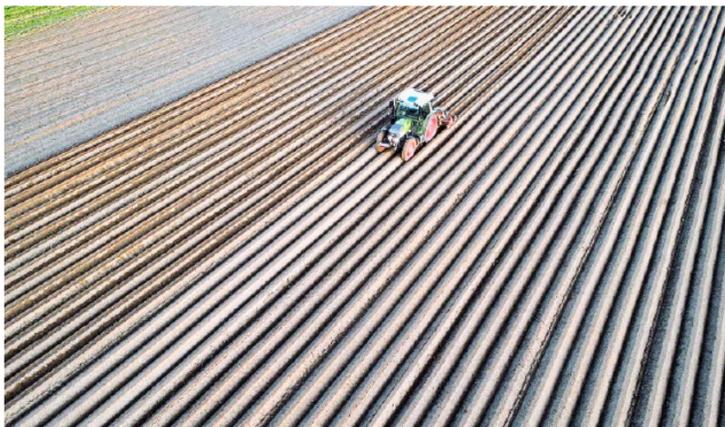
«Ist der Februar trocken und kalt, kommt im März die Hitze bald»

Liebe Bio-Bäuerinnen und Bio-Bauern. Schon früh im Jahr versuche ich, euch einige Einblicke in unser Betriebsgeschehen zu geben.

Im Januar sind wir unheimlich arbeitsintensiv gestartet. Die Abverkäufe aus unserem Lager waren überdurchschnittlich. Den Lauch, der noch auf dem Feld steht, konnten wir dank milder Witterung meistens gerade auf dem Feld rüsten und dann zu Hause waschen, um ihn dem Zwischenhändler zu verkaufen. So bleiben alle Abfälle und die Erde auf dem Feld zurück, was ja auch durchaus sinnvoll ist. Die Kühllager mit Chinakohl, Zuckerhut, Knollensellerie, Kabis blau und weiss und auch Karotten leeren sich rasant schnell dieses Jahr. Wir konnten auch vielen kleineren Betrieben aushelfen, indem wir ihnen von diesen Produkten noch abgeben konnten. Alle diese Gemüsearten sind ja im Jahr 2021 im Herbst gewachsen und der schöne Herbst hat uns hier doch noch recht gute Erträge geliefert. Aber auch bei uns fehlen grosse Zwiebeln und das Kartoffellager beherbergt auch nur noch kleinere Mengen. Trotz der starken Arbeitsbelastung beim Bereitstellen der Kundenbestellungen konnten wir am 15. Januar 2022 schon unsere gesamte Fläche Frühkarotten bei guten Bedingungen säen.

Letzte Woche war im Blick ein Bericht zu lesen über die extrem niedrigen Lagerbestände beim Bio-Gemüse. Dort werden auch die Karotten erwähnt. Es wäre gut, die Reporter von diversen Zeitungen würden einmal in Sortier- und Abpackbetriebe reisen und sich dort anschauen, was, gerade bei Karotten, schon als «nicht mehr geniessbar» aussortiert wird und somit in einer Biogasanlage landet. Dies auch in einem Jahr, in dem es schon sehr kleine Erträge gegeben hat oder diverse Fläche wegen ständiger Nässe überhaupt nicht gesät werden konnten. Für mich eine absolut unverständliche Situation! Und die Folge davon ist einfach ein finanziell unwirtschaftlicher Karottenanbau, weil die sehr hohen Handjäte-Kosten in den Feldern nicht mehr gedeckt werden können durch den Ertrag.

Am 11. Februar haben wir mit dem Pflanzen der ersten Frühkartoffeln be-



Bio-Karottensaat: Die Keimtemperatur war am 15. Januar erreicht. Bild: H. Höneisen, Thurland Bio; zVg



Bodenbearbeitung vor Bio-Frühhkartoffeln. Bild: H. Höneisen, Thurland Bio; zVg

gonnen. Gerade im Hinblick auf die fast leeren Kartoffellager war der Entscheid wohl richtig. Der Bodenzustand war noch genug feucht. Aber auf einem Teil der Fläche versuchen wir, ohne Pflug auszukommen. Das heisst, wir haben im Herbst eine Gründüngung gesät, dann wurde 3 Wochen vor dem Pflanzen Mist gestreut. Diesen haben wir dann mit der Scheibenegge und der Gründüngung oberflächlich eingearbeitet. Vor dem Pflanzen haben wir mit der Spatenmaschine den Boden bearbeitet und nun die Kartoffeln in diese Fläche in einem Durchgang mit Bodenbearbeitung und Setzen gepflanzt.

Aufgefallen ist mir, dass bei der Karottensaat im Januar praktisch keine Würmer in den obersten 30 Zentimetern des Ackers vorhanden waren. Jetzt aber beim Kartoffel-Setzen in diesem Gründüngungsmistgemisch scheint doch schon einiges zu leben. Das zeigen diverse Vogelarten, die nun auf den Feldern auftauchen, um ihren Hunger zu stillen. Im Januar, bei der Karottensaat, sind die Vögel auch schon auf die Felder geflogen, aber enttäuscht wieder abgezogen.

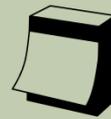
Die Kartoffeldämme wurden sofort nach dem Setzen mit doppeltem Vlies à 19 Gramm zugedeckt. Warum wir beschlossen haben, schon an diesem sehr frühen Datum Kartoffeln zu setzen, war der Bodenbearbeitungsablauf. Wir hatten Angst, dass wenn das Wetter umschlagen würde, viel Regen plötzlich wieder aktuell wird und wir die gespateten Flächen nicht mehr befahren könnten. Denn normal handhaben wir die Bodenbearbeitung so, dass wir bewachsene Flächen im Frühjahr pflügen, um dann relativ schnell auch nach einer Nässeperiode wieder in die Felder fahren können. Somit läuft der Countdown: Unsere schnellste Sorte hat im Sortenbeschrieb eine Wachstumszeit von 85 Tagen. Als Lagertypen haben wir dieses Jahr ausser Agria nur Krautfäule-resistente Sorten (wenn sie das dann auch wirklich sind!) geplant.

Bei den anderen Gemüsearten sind wir auf Kurs. Die ersten Kopfsalate und die Kohlraben wurden im Freiland gepflanzt. In den Tunnels stehen auch Salate und Radieschen. Diese sollten bis am 30. März 2022 abgeerntet sein,



Pflanzentermin 11. Februar – Bio-Frühhkartoffeln. Bild: H. Höneisen, Thurland Bio; zVg

Bioagenda



Covid-19: Bitte informieren Sie sich kurz vor dem Veranstaltungstermin direkt bei den Organisatoren über die Durchführung und Rahmenbedingungen der einzelnen Anlässe.

1 «Ready to eat» in der Direktvermarktung

Hofprodukte liegen im Trend, doch wie sieht es mit «Ready-to-Eat»-Produkten aus? Um was handelt es sich dabei und wie könnte der Herstellungsprozess solcher Produkte für Hofverarbeiter*innen aussehen? Die praktische Ausrichtung des Kurses soll den Teilnehmenden zu einem erfolgreichen Einstieg in das Thema Ready-to-Eat-Produkte verhelfen.

Wann: Montag, 14. März 2022, 09.15 bis 16.15 Uhr

Wo: Online-Veranstaltung des FiBL Schweiz

Auskunft, Kursleitung: Ursula Kretschmar, FiBL; Tel. 062 865 04 27;

E-Mail: ursula.kretschmar@fibl.org

Anmeldung: Stefanie Leu, FiBL Kurssekretariat, 5070 Frick; Tel. 062 865 72 74;

E-Mail: kurse@fibl.org

2 Hofverarbeitung: Deklaration richtig gemacht

Wie deklariere ich Lebensmittel richtig? Was muss auf die Verpackung? Wo finde ich die gesetzlichen Vorgaben? Was muss ich bei Bioprodukten zusätzlich berücksichtigen? Ein webbasierter Kurs mit Theorie und Praxisbeispielen.

Wann: Dienstag, 15. März 2022. **Wo:** Online-Veranstaltung des FiBL Schweiz

Auskunft, Kursleitung: Ursula Kretschmar, FiBL

Anmeldung: FiBL Kurssekretariat



3 Obstbautagung 2022

Die jährliche Tagung für Praktiker, Forscherinnen und Berater zu Neuerungen im Bioobst- und Biobereenanbau. Mit Beiträgen zu Anbautechnik, Pflanzenschutz, Sorten- und Unterlagenwahl sowie Informationen zu den Entwicklungen im Markt.

Wann: Dienstag, 15. März 2022. **Wo:** FiBL, Frick AG

Auskunft, Kursleitung: Thierry Suard, FiBL

Anmeldung:



denn in der ersten Aprilwoche kommen die Gurken- und Auberginenpflanzen, die dann den Platz dort beanspruchen und laut Bio-Reglement auch warmgehalten werden dürfen.

Termin vormerken – Fest zum Jubiläum Bio ZH/SH

So, und nun an euch alle: Reserviert euch bitte heute schon den 12. August 2022. Ab 16 Uhr feiern wir auf dem Schösslihof bei Familie Gisler in Oetwil a. S. unser 30-Jahre-Jubiläum Bio ZH/SH. Ein reichhaltiges Bio-Buffer steht zum Genuss bereit. In einer Strohhallenarena wird uns ein Theaterstück geboten. (Daher können wir nicht vor dem 12. August die Feierlichkeiten abhalten, denn zuerst muss die Getreidernte abgeschlossen sein und das trockene Stroh in Ballen zu einer Arena aufgeschichtet werden.) Ich verspreche euch, es bleibt genug Zeit, um persön-

liche Gespräche unter euch Bio-Bäuerinnen und Bio-Bauern zu führen.

Ganz ehrlich: Ich bin stolz auf die Gründungsmitglieder. Bauern, die vor 30 Jahren eine Idee verwirklicht haben! Die heute nach 30 Jahren absolut den Zeitgeist trifft! Die damals schon die Finger auf die wunden Punkte der landwirtschaftlichen Produktion gehalten haben und es anders machten! Es zeigt mir, Veränderungen in festgefahrenen Systemen sollten immer aus der Basis kommen. In unserem Fall von Menschen, deren tägliches Brot Erde an den Händen, Mist an den Stiefeln ist. Bei der Gründung der Bio-Bewegung war das eindeutig der Fall.

Nächster Kartoffel-Höck bei uns auf dem Betrieb in Andelfingen: 10. Juni 2022. Ich wünsche euch allen ein ertragreiches und klimatisch ausgeglichenes 2022! (Ich rechne mit einem trockenen Jahr). ■ Heinz Höneisen, Thurland Bio



Störche auf Nahrungssuche. Bild: H. Höneisen, Thurland Bio; zVg